

# Südspange erhitzt die Gemüter

Rund 110 Personen nahmen am Informationsanlass in Eiken teil

Im Beisein unter anderem von Regierungsrat Dieter Egli wurde am Dienstagabend in Eiken intensiv über die Erschliessungsstrasse im Sisslerfeld diskutiert.

Susanne Hörth

EIKEN. «Der Nebel soll sich lichten», startete Marcel Notter den Anlass im Kulturellen Saal in Eiken am Dienstagabend. Damit bezog sich der Eiker Gemeindegemeinschafter, der an diesem Abend in erster Linie als Moderator fungierte, auf den vom Bürgerkomitee «Gegen die Südspange im Sisslerfeld» in einer Stellungnahme gesetzten Titel «Nebel über Eiken!». Kurzfristig zur Infoveranstaltung eingeladen hatte der Eiker Gemeinderat, was wiederum zur Absage der vom Bürgerkomitee für kommenden Freitag angesetzten Orientierung führte.

«Es ist wichtig, dass so viele gekommen sind», betonte Gemeindegemeinschafter Stefan Grunder mit Blick auf die rund 110 Anwesenden. Es sei dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, der Bevölkerung aufzuzeigen, wie die Entscheidung für die Erschliessungsstrasse Südspange und damit gegen die vom Komitee geforderte Norderschliessung zustande gekommen sei. Rückendeckung dabei erhielt der Gemeinderat von Regierungsrat Dieter Egli, Daniel Kolb (kantonalen Projektleiter Sisslerfeld), Martin Süss (Leiter Rechtsdienst, Departement Volkswirtschaft und Inneres) sowie Anwalt Felix Weber. Den Anwalt hatte die Gemeinde Eiken schon früh beigezogen, um in der komplexen Erschliessungsthematik auch gegenüber dem Kanton in allen Rechtsfragen kompetent beraten zu werden.

Stefan Grunder zeigte nochmals den bisherigen Weg auf. Dieser begann 2018 mit der gemeinsamen Planung von Kanton und allen vier Sisslerfeld-Gemeinden für den Entwicklungsschwerpunkt Sisslerfeld. 2021 wurde im Zuge des Testplanungsergebnisses auch die südlich über das Areal verlaufende Erschliessung als zweckmässigste Lösung aufgeführt. 2022 konkretisierte sich diese Südspange mit den Vorbereitungsarbeiten zum regionalen Sachplan sowie dem kantonalen Nutzungsplan. Das zugehörige Mitwirkungs- und Einwendungsverfahren erfolgte in diesem Jahr. In dessen Rahmen hatte sich das Bürgerkomitee mit einer von 559 Personen unterschriebenen Petition gegen die Südspange an den Kanton gewandt. Das führte unter anderem zu drei diskussionsreichen Sitzungen mit dem Komitee, dem Gemeinderat und dem Kanton.

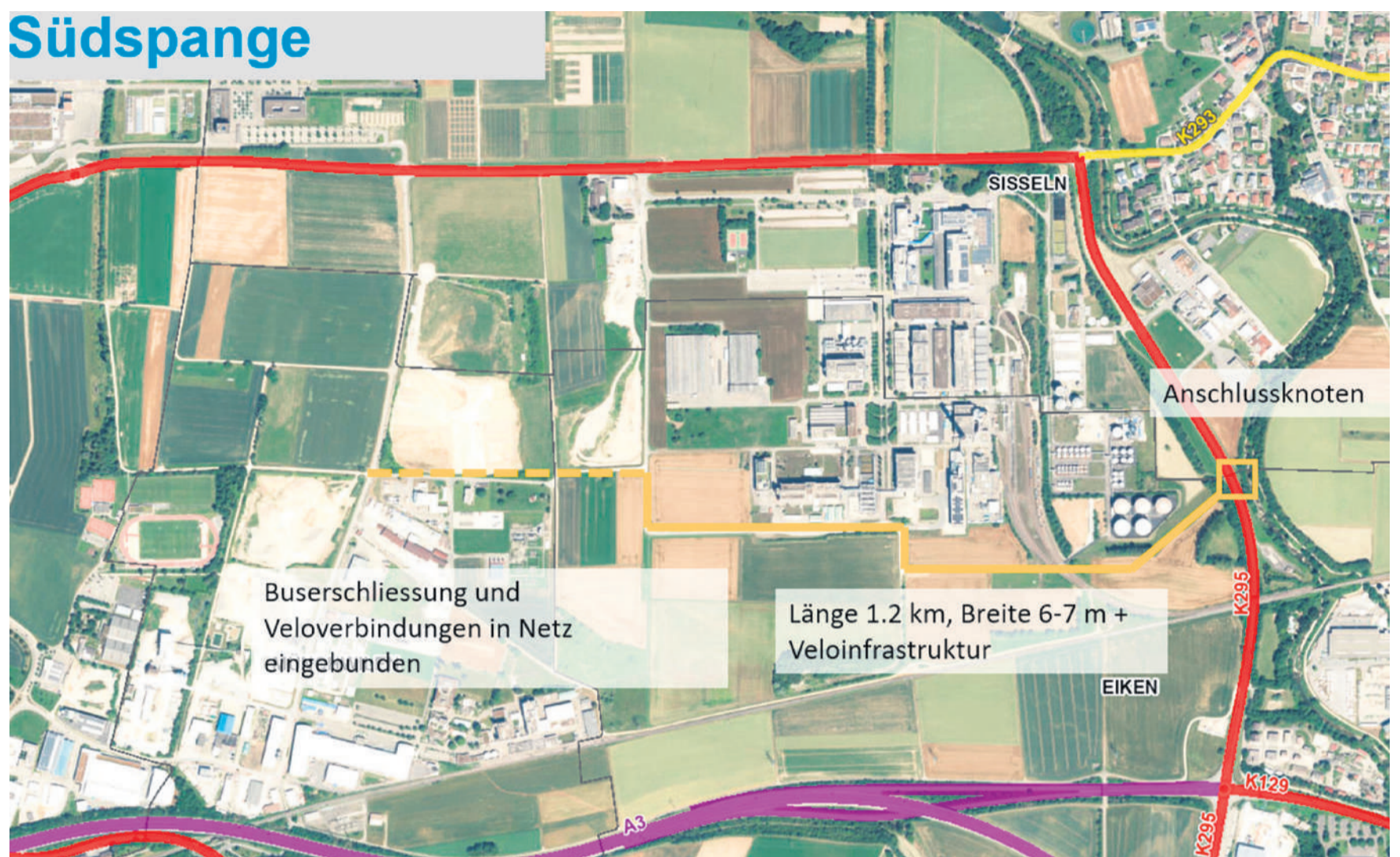


«Ich war in der vergangenen Woche dreimal in Eiken.»

Regierungsrat Dieter Egli

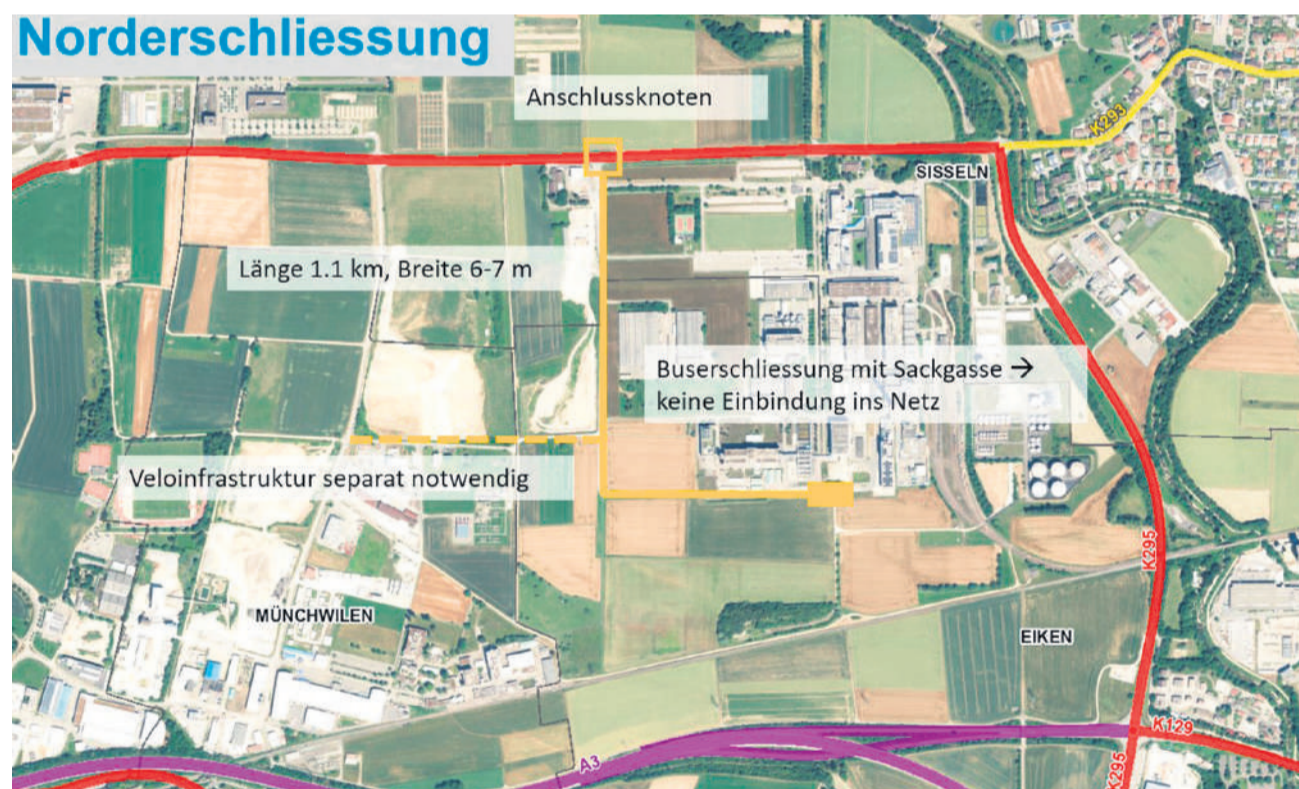
Dass die von Gemeinderat und Kanton favorisierte Südspange definitiv zum Zug kommt, wie auch die vor einer Woche bekanntgemachte Vereinbarung mit dem Kanton – er finanziert den Gemeindeanteil von 10,8 Millionen Franken an diese Erschliessung vor – gab am Infoabend viel zu reden.

«Ich war in den vergangenen Wochen dreimal in Eiken», machte Regierungsrat Dieter Egli deutlich, wie wichtig ihm der Einsatz für eine gute Lösung ist. Die Diskussionen



Die Südspange ist langfristig die bessere Lösung, ist man bei Kanton und Eiker Gemeinderat überzeugt.

Pläne: zVg



Die Norderschliessung hätte sich das Komitee erhofft.

am Dienstagabend begrüsst er. So könne gezeigt werden, was zwischen Gemeinderat Eiken und Kanton gemacht wurde. Mehrfach an diesem Abend hielt Egli zudem fest, dass mit der Ansiedlung der Firma Bachem auf Eiker Gemeindegebiet ein gutes Signal für die Entwicklung des Siss-

lerfelds gesetzt werde. «Bachem ist ein sehr verlässlicher Partner. Es sind keine Luftschlöser, die hier gebaut werden. Die Firma will wirklich hierherkommen und ihre neue Produktion so schnell als möglich realisieren.» Die dafür notwendige Erschliessungsstrasse Südspange sei nicht nur wichtig für die Bachem, sondern für die gesamte weitere Entwicklung im Sisslerfeld. «Es ist klar, dass Eiken eine so grosse Kiste nicht allein stemmen kann.» Hierzu wiederholte der Regierungsrat

die Verlässlichkeit von Bachem als Partner. Das habe ebenfalls zur Vereinbarung zwischen Kanton und Eiken betreffend Vorfinanzierung des Gemeindeanteils an die Erschliessung beigetragen. «Wenn Steuereinnahmen der Bachem fließen – diese Steuern werden sicher kommen – erst dann beginnt die Rückzahlung.»

Die Frage nach der Höhe dieser künftigen Steuereinnahmen wurde mit Verweis auf das Steuergeheimnis nicht genannt.

## Langfristige Planung

In seinen erklärenden Ausführungen hatte der Gemeinderat auch die Südspange und die Norderschliessung einander gegenübergestellt. Bei der Norderschliessung wäre möglicherweise bereits in absehbarer Zeit ein Ausbau nötig, davon sind Gemeinde und Kanton überzeugt. Ein Votant bedauerte, dass für die Südspange viel teures Land verbaut werden müsse. Die als zu grosszügig empfundene Bushaltestelle bei der südlichen Erschliessung führte ebenfalls zu Kritik. Hierzu wurde

von Seiten Gemeinderat wie auch kantonalen Projektleitung auf die Mitgestaltung bei der Projektumsetzung durch die Gemeinde hingewiesen. Würde die Südspange durch eine der anderen drei Sisslerfeld-Gemeinden führen, müssten diese weniger an die Strasse zahlen, als es nun Eiken tun muss. Warum das so sei, wollte eine Anwesende wissen. Marcel Notter verwies auf das bestehende Strassenreglement, in welchem der Kostenverteiler aufgeführt ist. Eine kurzfristige Revision des Reglementes sei in diesem Fall nicht opportun.

Im Zusammenhang mit dem Kostenverteiler wurde am Infoanlass auch festgehalten, dass sich die Unternehmen, in diesem Fall DSM-Firmenich sowie die Bachem, nur einmal an den Erschliessungskosten beteiligen werden. Wenn aus irgendwelchen Gründen doch die Norderschliessung realisiert würde, sei zu garantieren, dass die Grundeigentümer später nicht nochmals Kosten zu tragen hätten. Der Erschliessungsvertrag muss entsprechend formuliert werden.

## Fragen bleiben

«Der Nebel ist bei mir noch viel mehr geworden», zeigte sich ein Versammlungsteilnehmer ernüchtert. «Der Kanton entscheidet, wir zahlen nur.» Dass die Gemeinde nicht über die hohen Kosten für die Erschliessung abstimmen konnte, darüber ärgerte sich eine Anwesende. Eine Frage, mit der sich auch der Gemeinderat intensiv auseinandergesetzt hat, betonte Stefan Grunder. Der Grund liegt im bestehenden Gemeindegesetz, das definiert, wann es sich bei einer Investition um eine «gebundene Ausgabe» handelt.

«Bei Fertigstellung der Strasse im 2027 geht sie ins Eigentum der Gemeinde über. Das belastet unsere Gemeindekasse jährlich dann mit hunderten Tausenden Franken», führte ein Teilnehmer aus dem Saal an und verwies gleichzeitig auf die Erhöhung der Pro-Kopf-Verschuldung auf rund 7000 Franken. Der Kanton könne die Strasse nicht übernehmen, fügte Dieter Egli an, betonte jedoch ein weiteres Mal, dass man der Gemeinde entgegenkommen wolle.

«Bisher hat der Gemeinderat keinen einzigen Vertrag unterschrieben», wehrte sich Gemeindegemeinschafter Stefan Grunder gegen den schon im Vorfeld der Infoveranstaltung mehrfach gemachten Vorwurf.

«Die Südspange ist längst beschlossene Sache. Jetzt ist alles geregelt», tönte es aus der Versammlung. Projektleiter Daniel Kolb hielt dem entgegen, dass man sich in drei intensiven Diskussionen mit dem Komitee mit den möglichen Varianten auseinandergesetzt habe. «Zwischendurch wäre es einfacher gewesen, sich für die Norderschliessung auszuspoken», so Kolb. Die Gesamtbetrachtungen hätten die Südspange aber klar als die langfristig beste Lösung gezeigt.

Die Versammlung verlief informativ und konstruktiv. Viele Fragen konnten thematisiert werden und die heiklen Punkte kamen offen zur Sprache. Ob sich nach den vielen weiteren Wortmeldungen und Antworten der Nebel wirklich gelichtet hat, bleibt allerdings offen.